

Interviewstudien mit Lehrkräften zur individuellen Förderung in der Schule

(Durchgeführt von: Prof. Dr. Ingrid Kunze, Nora Katenbrink (geb. Schulze))

Bisherige Erfahrungen aus der Betreuung von Studierenden zeigen, dass diese häufig Probleme bei der Erarbeitung von Interviewleitfäden, insbesondere aber bei der methoden- und theoriegeleiteten Auswertung der Interviews haben. Dadurch wird das erhobene Material oft nur unzureichend ausgeschöpft. Die Unterstützung der Studierenden wird dadurch erschwert, dass es wenig Literatur gibt, die Anfänger in gängige Methoden der Interviewauswertung einführt, und dass die Studierenden die Arbeit in einem relativ knappen Zeitrahmen beenden müssen.

Zentral war daher im Rahmen des Projektes die Durchführung eines sechsstündigen Workshops zur Vorbereitung und Auswertung von Interviews. Dieser Workshop wurde maßgeblich von Prof. Dr. I. Kunze und N. Katenbrink gemeinsam mit einer studentischen Hilfskraft vorbereitet und durchgeführt. An dem Workshop nahmen 30 Studierende teil, die bereits ihre Masterarbeit in Erziehungswissenschaft mit einem qualitativen Schwerpunkt begonnen hatten oder planten, eine entsprechende Arbeit zu schreiben. Diese große Resonanz bestätigte die Annahme, dass es zu diesem Thema einen großen Unterstützungsbedarf gibt. In den ersten drei Stunden wurden in die Vorbereitung und Durchführung leitfadengestützter Interviews eingeführt. Die verbleibenden drei Stunden beschäftigten sich mit der Auswertung von Interviews. Als Beispiel wurde eine Studie zum Thema „Individuelle Förderung bei Verweigerung im Sportunterricht“ gewählt, da ein Großteil der Studierenden mit Arbeiten zum Themenkomplex „Individuelle Förderung“ befasst war. Um den Studierenden die häufig als schwierig empfundene Auswertung zu erleichtern, wurde in kategoriale Auswertungsverfahren (Inhaltsanalyse, zirkuläres Dekonstruieren) sowie in das dafür bewährte Programm Maxqda eingeführt. Von großem Vorteil erwies sich hier die Anschaffung der zwei Maxqda-Lizenzen, die auf vorhandenen Laptops installiert wurden, sodass die Studierenden das Programm auch tatsächlich nutzen konnten. Bei der weiteren Anwendung dieser Software unterstützte die studentische Hilfskraft auch nach dem Workshop die Studierende. Dieses Beratungsangebot war ebenfalls gut nachgefragt.

Weiterhin wurde von der studentischen Hilfskraft aus den Materialien und vor allem unter Nutzung des Fallbeispiels eine Handreichung entwickelt. Diese befasst sich mit Fragen der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Interviews. Sie ist insofern eine Erleichterung für Studierende, die ihre Abschlussarbeiten unter Nutzung von Interviewverfahren verfassen, als dass sie einen schnellen und kurzen Überblick gewährt, auf wichtige Literatur verweist und jeden Schritt exemplarisch an der vorliegenden Studie zur Individuellen Förderung bei Verweigerung im Sportunterricht erläutert, die im Rahmen einer Masterarbeit entstanden ist. Dadurch ist ein Beispiel zur Verfügung gestellt, das dem Anforderungsprofil der studentischen Arbeiten entspricht. In der gängigen Methodenliteratur wird zumeist auf Dissertations- oder Habilitationsprojekte verwiesen, die selbstverständlich wesentlich komplexer als die studentischen Abschlussarbeiten sind.

Im Rahmen des Projektes entstand eine Reihe von Masterarbeiten, die von den Antragstellerinnen, teilweise auch in Kooperation mit andere Lehrenden betreut wurden. Die erfolgreich abgeschlossenen Arbeiten beschäftigten sich schwerpunktmäßig mit folgenden Aspekten individueller Förderung:

- Rekonstruktion von Erwartungen und Einschätzungen aus Sicht von Lehrkräften
- Anforderungen an Lehrkräfte
- Erfahrungen von Lehrkräften mit der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund
- Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in einem Stadtteil von Osnabrück
- Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache aus Expertensicht
- Individuelle Förderung im Anfangsunterricht der Grundschule
- Sichtweisen von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern in der Grundschule